

Kilometerlanger Stau befürchtet

Freie Wähler wenden sich wegen geplanter Ampelanlage mit offenem Brief an das Verkehrsministerium

Piding. Mit einem offenen Brief hat sich die Freie Wählergemeinschaft Piding an das Bundesverkehrsministerium gewandt. In dem Schreiben, das der Heimatzeitung vorliegt, äußern die Unterzeichner ihre Vorbehalte gegen zwei geplante Ampelanlagen, die an der Bundesstraße geplant sind. „Die Bundesstraße 20 ist die Lebensader des Berchtesgadener Landes. Sie verbindet den nördlichen mit dem südlichen Landkreis, ebenso wie die größten Städte des Landkreises“, beginnen die FWG'ler ihren Appell. Bereits heute sei ihre Kapazität mit 32 000 Fahrzeugen pro Tag weit über der Belastungsgrenze.

Deshalb seien an den Einmündungen große Unfallschwerpunkte entstanden. So insbesondere an der Einmündung der Staatsstraße 2103 in die Bundesstraße 20: „Diese Stelle erlangte durch häufige

und vor allem schwere Unfälle bereits traurige Berühmtheit“, so die FWGler. Zur Lösung des Problems sei ursprünglich vom Straßenbauamt Traunstein ein Kreisverkehr geplant gewesen, der in der Gemeinde Piding breite Zustimmung fand.

„Aus uns unerklärlichen Gründen hat das Straßenbauamt seine Pläne jedoch geändert“, heißt es von Seiten der Freien Wählergemeinschaft weiter. Stattdessen sei der Bau einer Ampelanlage vorgestellt worden. „Ein weiterer problematischer Verkehrsknoten liegt nur wenige Hundert Meter entfernt. Der Abschleifer der A8 kommend von Salzburg mündet ebenfalls in die B20.“, erklärt die Freie Wählergemeinschaft die Ortssituation. „Da Linksabbieger durch die hohe Frequenz kaum in Richtung Freilassing in die B20 einfahren

können, bildet sich zu Stoßzeiten ein Rückstau bis in die A8 hinein“. Auch diese hochriskante Gefahrenstelle sei der Autobahndirektion seit langem bekannt. Nun soll dort ebenfalls eine Ampellösung kommen.

Zu Stoßzeiten fließe der Verkehr um Piding bereits jetzt nur stockend. „Vor Ausbau des Gablerknotens an der Gabelung der B 20 mit der B 21 vor Bad Reichenhall gab es früher ebenfalls eine Ampelanlage“, erinnern die FWGler. „Die Folge war, dass sich der Verkehr oft kilometerweit staut. In den 90er-Jahren wurde der Gablerknoten wegen den prekären Stauzeiten für Bürger und Gäste aufwändig umgebaut.“ Seitdem läuft der Verkehr laut FWG einigermassen erträglich, solange keine Unfälle passieren.

Aus dieser Erfahrung heraus zieht die Freie Wählergemein-

schaft einen Schluss: „Die geplanten Ampelanlagen hätten für Piding desolate Auswirkungen.“ Denn die Ausweichstrecke bei einem Stau auf der B 20 von Freilassing kommend führe quer durch die Gemeinde. Diese Strecke sei größtenteils verkehrsberuhigt, da sich Schule, Kindergarten und mehrere Schulbushaltestellen dort befinden. „So würde der Unfallschwerpunkt aus der Verantwortung des staatlichen Bauamtes direkt in das Piding Gemeindegebiet abgewälzt“, befürchten die FWGler. „Eine massive Gefährdung der Kinder wird dabei zugunsten der Verkehrsstatistik auf Bundes- und Staatsstraßen in Kauf genommen.“

Bereits jetzt können man bei Unfällen auf der B 20 diese Entwicklungen beobachten. Der viele Stau bedeute zudem beträchtliche Schäden für Tourismus und Wirt-

schaft. „Darüber hinaus wird sich das Verkehrsdesaster immer weiter verschärfen“, schreiben die FWGler. „Die dringend nötige Sanierung der Saalachbrücke auf der B 20 Richtung Bad Reichenhall, die geplante Sperrung einer Tunnelröhre in Liefering/Salzburg mit Ausweichstrecke über die B 20, sowie Planungen zu einer Brücke über die Salzach in Höhe Laufen/Oberndorf werden den Verkehrsfluss zunehmend belasten“, lautet die Prognose.

Als Alternative zur Ampel schlagen die Unterzeichner deshalb einen Kreisverkehr oder eine höhenfreie Anbindung der Staatsstraße 2103 vor. An der Ausfahrt A 8 solle es zudem ein Linksabbiegeverbot Richtung Freilassing und der Verkehr über den bestehenden Kreisverkehr an der A 8 Einmündung aus Richtung München umgeleitet werden.

- red